

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Weil's der Stadt kleine Chronik

Gehres, Siegmund Friedrich

Stuttgart, 1808

Brenz begibt sich, statt seines erhaltenen Rufs an auswärtige Höfe, zur
Kirchenversammlung nach Trient

urn:nbn:de:bsz:31-3007

daher in die derben Worte gegen ihn aus: „D!
 „Herr, ihr seyd kein rechter Obervogt,
 „ihr seyd auch, wer ihr wollet!“

Brenz hatte jedoch, bis nach dem erfolgten
 Passauischen Vertrag, noch ruhig und un-
 angefochten auf dem Hornberger Schlosse
 als verkappter Amtmann sich verweilt; welcher
 Stelle unser Expfarrer Brenz damals sehr leicht
 vorstehen konnte, indem ihm der Herzog überhaupt
 von aller Untersuchung gerichtlicher Prozesse gleich
 anfangs gänzlich freigesprochen hatte.

Brenz begibt sich, statt seines erhaltenen
 Rufs an auswärtige Höfe, zur Kirchen-
 versammlung nach Trient.

Späterhin hatten unsern Brenz, theils Edu-
 ard V. König von England, und anderntheils
 Herzog Albert von Preussen und Markgraf
 Albrecht von Brandenburg, der ihm ein Bis-
 thum anbot, so wie nicht minder die Stadt Ma-
 gdeburg, die ihm eine grosse Besoldung versprach,
 zu ihrem Lehrer berufen.

Aber Brenz schlug all diß aus, und zog sich,
 durchdrungen von dem erhabenen Gedanken:

— der Tod für's Vaterland ist ewiger Verehrung werth —

aus seinem, beinahe zweien volle Jahre hindurch bisher gewährten Exilium, im Jahr 1550. nur näher nach Tübingen zurück. Zu dem Ende begab er sich nach Urach, woselbst er im Hause des damaligen Pfarrers, D. Isenmann, einige Wochen hindurch sich verweilte; dann aber sezt er von da seinen Wanderstab nach Meyerkingen fort und hielt sich beim dasigen alten ehrwürdigen Pfarrer M. Johann Molitor, sonst auch Müller genannt, nur einen Monat lang auf, und kehrte nachher wieder nach Urach zurück. Von letzterem Ort reiste Brenz endlich nach Dettingen, allwo er sich die, am 7ten September 1550. von Schwäbisch Hall abgeholte Jungfer Katharine Isenmann (von Andern aber Eisenmengerin genannt) als seine zweite Gattin antrauen ließ.

Von Dettingen wanderte Er izt nach Synbelfingen und von dort aus zuletzt nach Dehnungen.

So wie aber der neue Herzog Christoph von Wirtemberg seinem Herrn Vater Ulrich, nach dessen, noch in eben diesem Jahre sich ereigneten Tod in der Regierung folgte, sogleich berief dieser unsern Brenzen aus seinem bisherigen Exilium öffentlich an seinen Hof nach Stuttgart

zurück; und zwar einzig in der Absicht, um sich des Brenzen bei der Reformation seiner, durch das sogenannte Interim auf Irrwege gerathenen Württembergischen Gemeinden zu bedienen.

Dieser Fürst schuf igt den Amtmann wieder zum Theologen um, und ließ ihn das Werk vollenden, das er im Jahr 1534. schon angefangen hatte, nemlich — die völlige Reformation Württembergs.

Diesem zufolge gab Er dem Brenz im Jahr 1551. den Auftrag, ein Glaubensbekenntnis über die fürnehmsten Artikel der christlichen Lehre zu entwerfen, um solches auf dem, zu der Zeit wieder hergestellten Concilium zu Trient im Namen seiner Kirchen übergeben lassen zu können. Dis geschah; und jenes Bekenntnis, (das zu Tübingen schon im Jahr 1552. unter dem Titel: „Confessio Wirtembergica“ in öffentlichem Druck erschien,) erhielt den ungetheilten Beifall von zehn der, damals berühmtesten, Theologen Württembergs.

Die Herzoglichen Gesandten Dietrich von Pflüningen und Johann Gerhard übergaben nun diese Konfession am 24. Jänner 1552. auf erwähntem Concilium zu Trient.

Dort erschien auch Brenz; und zwar im Gefolge der Württembergischen Theologen, D. Jakob Beuerlin, Professors der Theologie zu Tü-

lingen, des D. Jakob Heerbrand, *) Pastors der Kirche zu Herrenberg, so wie auch des Valentin Bannius, damaligen Pastors bei der Kirche zu Kannstatt, nebst den Strassburgischen Theologen, D. Johann Marpach und Christoph Soll, damaligen Predigern bei den Kirchen zu St. Nikolai und St. Aurel. **)

Nachdem aber die dortigen Bischöffe sich mit ihnen hierüber nicht einlassen wollten, ja vielmehr, der, um jene Zeit mit dem Kurfürsten Moriz von Sachsen ausgebrochenen, Kriegsflamme wegen, selbst Trient zu verlassen, igt anfiengen, so kehrte hierauf Brenz so ganz unverrichteter Sachen und noch obendrein mit äufferster Lebensgefahr, im Gefolge seiner übrigen Begleiter, von da wieder in sein Vaterland zurück.

*) Im Jahr 1556. führte Er mit D. Jakob Andrea und D. Simon Sulzer in den sämtlichen Landen des Markgrafen Karl II. von Baden die Reformation ein; weshalb Letzterer den Heerbrand zu sich nach Pforzheim berief.

**) S. Christoph. Matthæi Piaffil *acta et scripta publica eccles. Wirtemberg. Tübingæ 1720. in 4to. p. 255.*